



26.04.2019: In der Ukraine gaben die Wähler*innen am Sonntag (21.4.) dem Nach-Maidan-Establishment eine entscheidende Abfuhr. Amtsinhaber Petro Poroschenko unterlag dem Herausforderer Volodymyr Zelenskiy haushoch. Für den 41-Jährigen Komiker, der bisher einen Präsidenten nur parodiert hatte, wird aus Spaß nun Ernst. **Volodymyr Ishchenko** und die Linkspartei **Borotba** zum Wahlausgang und zu den Perspektiven der ukrainischen Linken.

*Wenn man über die Niederlage Poroschenkos nicht glücklich ist, hat man kein Herz;
wenn man den Versprechungen von Zelenskiy glaubt, hat man keinen Kopf.*

In der Ukraine gaben die Wähler*innen am Sonntag (21.4.) dem Nach-Maidan-Establishment eine entscheidende Abfuhr. Im zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahl kam Amtsinhaber Petro Poroschenko nur auf knapp 25 Prozent der Stimmen, der Herausforderer Volodymyr Zelenskiy gewann haushoch mit rund 73 Prozent.

Petro Poroshenko, ein Oligarch, der in den wilden 90er Jahren sein Vermögen mit der Privatisierung sowjetischer Süßwarenfabriken zusammengerafft hat, führte eine aggressive nationalistische Kampagne, ähnlich dem ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán oder Jarosław Kaczyński in Polen. Poroschenkos Hauptslogan war "Armee. Sprache. Glaube" und er erhob den nationalistischen Sammelruf "Entweder ich oder Putin".

Volodymyr Zelenskiy hatte weder Programm noch eine Partei. Er passte seine Wahlkampagne einfach dem Namen seiner TV-Show »Diener des Volkes« an. Die ukrainische Linkspartei Borotba schreibt: "Vladimir Zelenskiy ist in den Augen der einfachen Menschen nur ein Komiker und Schauspieler; aber in Wirklichkeit ist er ein Multimillionär, einer der reichsten Produzenten und Eigentümer von Offshore-Gesellschaften." ([Erklärung von Borotba](#)) Bekannt sind seine engen Beziehungen zum berüchtigten Oligarchen Ihor Kolomoiskyi, einer der reichsten Männer der Ukraine, der Milliarden aus der Ukraine in Offshore-Fonds umgeleitet hat. Kolomoiskyi

besitzt 70% der 1+1 Media Group, deren Fernsehsender 1+1 »Diener des Volkes« ausstrahlte, die Comedy-Serie, in der Volodymyr Zelenskiy die Rolle des Präsidenten der Ukraine spielte.



"Zelenskiy gewann, weil er auf der Welle von allem ritt, was der unbeliebte Amtsinhaber für verschiedene Arten von Wählern symbolisierte. Für sie bedeutete Poroschenko Armut, schamlose Korruption, den endlosen Krieg in Donbass und aggressive nationalistische Initiativen in der Politik, die sich von der Religion über die Sprache bis zur öffentlichen Geschichte erstrecken. Während der Vorwahlen im größten Stadion der Ukraine nannte sich Zelenskiy wortwörtlich »das Ergebnis der Fehler von Poroschenko«, schreibt **Volodymyr Ishchenko**, stellvertretende Direktor des Zentrums für Gesellschaftsforschung in Kiew.

Volodymyr Ishchenko weiter:

"In diesem Sinne war die zweite Runde eine Art Referendum über Poroschenko, aber auch über das gesamte national-patriotische Lager. Die »national-liberale« Intelligenz und ein großer Teil der pro-westlichen »liberalen« Zivilgesellschaft versammelten sich nachdrücklich hinter Poroschenko und griffen Zelenskiy und seine Wähler als »pro-russisch«, unpatriotisch, tückisch, dumm und ungebildet an. Sie sagten, sein Sieg würde das Ende der Ukraine markieren. Doch an diesem Sonntag sahen wir, dass sie kaum ein Viertel des Landes ausmachen.

Fünf Jahre nach dem Maidan-Aufstand, der die Ukraine erschütterte, sehen wir heute, dass das politische und intellektuelle Establishment, das 2014 an die Macht kam, in Konkurs gegangen ist.

Ein Referendum über die Post-Maidan-Verordnung?

Die Wähler, die Zelenskiy gewählt haben, scheinen sich eher von denen zu unterscheiden, die begeisterte westliche Medien normalerweise als authentische Vertreter der Ukraine präsentieren. Grob gesagt können wir sagen, dass seine Basis nicht mag, was die russische Regierung getan hat, aber auch nicht bis zum bitteren Ende kämpfen will. Sie sind wahrscheinlich proeuropäisch, aber aus eher pragmatischen Gründen - die Menschen im Westen der Grenzen der Ukraine leben besser als die im Osten - und nicht wegen der

rassistischen »zivilisatorischen Wahl« (für Europa, gegen Russland), die von ukrainischen Intellektuellen gefördert wird.

Sie sprechen lieber auf Ukrainisch, auf Russisch oder in einer Mischung aus beidem, würden aber über die Idee lachen, dies zu einer ideologischen Entscheidung zu machen. Sie sind müde von der konfrontativen Atmosphäre, der patriotischen Propaganda und der ständigen Suche nach »russischen Agenten« unter dem Bett. Sie sind sowohl gegenüber der Sowjetunion als auch gegenüber der fanatischen »Dekommunisierung« sowjetischer Denkmäler und Straßennamen gleichgültig. Sie würden lieber die verbotenen sowjetischen Filme sehen, russische Bücher lesen und ohne Einschränkungen in russischen sozialen Netzwerken chatten dürfen. Sie mögen keinen überheblichen Patriotismus und radikalen Nationalismus. Sie erwarten von der Regierung eine spürbare Verbesserung des Lebensstandards für die Mehrheit, nicht einen »Kampf gegen die Korruption« um ihrer selbst willen im Sinne einer »liberalen« Zivilgesellschaft.

Seit den Euromaidan-Protesten 2014 wird das pro-russische Segment des ukrainischen öffentlichen Lebens unterdrückt und marginalisiert. In den letzten fünf Jahren war eine extreme prowestliche und nationalistische Strömung stattdessen hegemonial geworden. Trotz prodemokratischer Rhetorik hatten die so an die Macht gebrachten Kräfte tatsächlich bemerkenswerte autoritäre Tendenzen gezeigt.

Der erste Fall war das Verbot der Kommunistischen Partei der Ukraine. Dies war eine große Oppositionspartei, vielleicht sogar die größte, was die tatsächliche Mitgliedschaft betrifft, die bei den Parlamentswahlen 2012 von 13 Prozent der Wähler unterstützt wurde.

Oppositionspolitiker, Medien, Journalisten und Blogger litten unter staatlicher Repression und radikaler nationalistischer Gewalt. Dies reichte bis hin zu Pogromen, Brandanschlägen, Inhaftierung von Gegnern und gefälschten Strafverfahren. So schlimm war die Situation, dass der Herausgeber der wichtigsten Online-Publikation der Opposition, Strana.ua, in Österreich politisches Asyl suchen musste. Gleichzeitig produzierte eine bezahlte Armee von Pro-Poroschenko-Trollen eine giftige Atmosphäre, die gegenüber Meinungsverschiedenheiten intolerant war. Eine Reihe von Hochschullehrern wurde wegen ihrer politischen Positionen gefeuert oder angegriffen und gezwungen, das Land zu verlassen.

Der Konflikt mit Russland war ein Schlüssel zu dieser Atmosphäre. Im Dezember 2018, nach einer wahrscheinlich absichtlichen Provokation in der »Straße von Kertsch«, die mit der Festnahme ukrainischer Schiffe und Seeleute durch die russische Marine endete, erklärte der damalige Präsident Poroschenko das Kriegsrecht in der Hälfte der Regionen der Ukraine. Es gab keine Hinweise auf eine eskalierende Bedrohung durch Russland; dies war jedoch ein nützlicher Vorwand, um die Wahlen zu verschieben und Zeit für den angeschlagenen Poroschenko zugewinnen. Umfragen zufolge sagten über 50 Prozent der Ukrainer, dass sie unter keinen Umständen für ihn stimmen würden. Die Verlängerung des Kriegsrechts und sogar die Wiederholung der Provokation in der »Straße von Kertsch« wurden im Umfeld von Poroschenko ernsthaft diskutiert, aber solche Pläne erhielten keine Unterstützung von westlichen Führern, insbesondere von Angela Merkel."

Poroschenko verlor nicht nur die Unterstützung durch die USA und die EU, sondern auch in den in den ukrainischen Herrschaftskreisen schwand sein Einfluss. Der mächtige Innenminister Arsen Avakov positionierte sich als unabhängiger Garant für freie und faire Wahlen, während

die rechtsextreme National Corps Party mit Verbindungen zu Avakov eine Kampagne gegen die Korruption der engen Geschäftspartner von Poroschenko führte. Die meisten anderen Oligarchen schienen sich der Wiederwahl von Poroschenko zu widersetzen, wie die Berichterstattung über die von ihnen besetzten Fernsehsender zeigt.

"Zelenskiy ist eine Kompromissfigur für einige der größten ukrainischen Oligarchen. Sie träumen seit langem von einem so genannten »technischen« Präsidenten, der vor dem Hintergrund der Stärkung der Rolle des Parlaments über begrenzte Befugnisse verfügen wird. Die Oligarchen, die die Stärkung eines von ihnen gegenüber den anderen befürchten, wollen die parlamentarische Republik zu einer Art »Club für die Wähler« machen, der einen Interessenausgleich schafft", heißt es in der Wahleinschätzung von Borotba.

Volodymyr Ishchenko schreibt weiter:

"Im Jahr 2019 war der friedliche Machtwechsel mit Poroschenkos Einverständnis nicht das Ergebnis der Stärke der ukrainischen Demokratie, sondern der westlichen Abhängigkeit, des oligarchischen Pluralismus und der Rekord-Niederlage bei der Unterstützung des amtierenden Präsidenten in der zweiten Runde. Wir müssen noch immer die Demokratie in der Ukraine gewinnen, und hoffentlich wird die vernichtende Niederlage Poroschenkos eine Chance dafür eröffnen.

Eine Chance für die Linke?

In diesem Moment, in dem so viele Dinge über Zelenskiy noch unbekannt sind, sind die meisten Vorhersagen über seine Politik kaum mehr als das Lesen der Teeblätter. Seine persönlichen Ansichten, die in einer Handvoll Interviews dargelegt werden, sind keine kohärente Ideologie, sondern Reflexionen der libertären Dispositionen einer erfolgreichen Figur aus dem Showgeschäft, die nicht viel Zeit damit verbracht hat, sich ernsthaft mit politischen Themen auseinanderzusetzen. Im Allgemeinen ist er gegen übermäßige staatliche Einmischung in spaltende Fragen der Identität, der Wirtschaft und des Privatlebens und befürwortet einen weniger konfrontativen Ansatz im Krieg in Donbass und mit Russland.

Er unterstützt den NATO-Beitritt und Schritte in Richtung EU-Mitgliedschaft, ist aber auch bereit, mit denen zu kommunizieren und sie zu überzeugen, die sich dem widersetzen. Dies ist ein Bruch mit denen, die zuvor an der Macht waren und diese große Minderheit in der ukrainischen Gesellschaft verachten. Er ist für eine gewisse fiskalische Lockerung und natürlich, wie jeder Politiker in Osteuropa, »gegen Korruption«. Zelenskiy hat sich auch für die Legalisierung von leichten Drogen und Sexarbeit und gegen das Verbot von Abtreibungen ausgesprochen, obwohl diese Themen bisher am Rande der politischen Debatten in der Ukraine stehen.

Dennoch ist noch nicht bekannt, wie wichtig seine persönlichen Ansichten sein werden und wie unabhängig er als Präsident sein wird. Offensichtlich wurde er von Oligarch Ihor Kolomoiskyi und seinem beliebten Fernsehsender unterstützt, aber die genaue Art der Beziehungen und Vereinbarungen zwischen ihnen ist im Moment nur ihnen allein bekannt. Es kann sein, dass Kolomoiskyi eine beträchtliche Entschädigung für die Verstaatlichung seiner Privatbank - der größten Bank der Ukraine, die er zuvor besaß - erwartet, aber ein solcher Schritt wäre sehr unpopulär und würde den neuen Präsidenten sicherlich diskreditieren. Wir wissen nicht, wie viel Einfluss seine derzeitigen Berater haben werden und wen Zelenskiy in die Regierung nehmen wird. Außerdem ist nicht bekannt, wer den Kern der Partei von Zelenskiy bilden wird, oder wie

er sich zu einem Parlament verhalten wird, in dem er keine eigene Fraktion hat.

Es gibt bestimmte strukturelle Einschränkungen, mit denen jeder ukrainische Präsident konfrontiert wäre, was die Möglichkeiten einer fortschrittlichen Politik in der Ukraine einschränkt. Allerdings gibt es noch keinen ernsthaften Grund für die von einigen linken Beobachtern geäußerten Befürchtungen einer Art neoliberaler Apokalypse unter Zelenskiy. Wenn an der Regierung von Zelenskiy etwas sicher ist, dann ist es die Tatsache, dass die Wirtschaftspolitik durch das Gleichgewicht der Interessen der Oligarchen und der Sparzwänge des IWF bestimmt werden wird - genau wie unter Poroschenko. Für eine radikal alternative Wirtschaftspolitik fehlt einfach jede Grundlage in Form einer bedeutenden politischen Kraft.

Darüber hinaus wird die Rivalität zwischen den Oligarchen und der Struktur der ukrainischen Zivilgesellschaft - wo radikale Nationalisten das stärkste, am besten organisierte und am stärksten mobilisierte Segment darstellen, während die Liberalen schwach sind und die Linke fast nicht existiert - jedem Versuch, über den national-patriotischen Konsens hinauszugehen, sicherlich Grenzen setzen. Solche Schritte werden auf heftigen Widerstand der Nationalisten stoßen, die bereits die Angst vor dem »russischen Revanchismus« schüren. Und sie können von konkurrierenden Oligarchen unterstützt werden, zum Beispiel, wenn Poroschenko versucht, die national-patriotische Opposition um ihn herum zu konsolidieren.

Dennoch hat die ukrainische Linke jetzt in der Tat die Chance, eine stärkere, bedeutendere Bewegung im öffentlichen Leben des Landes zu werden. Drei unbestreitbare Ergebnisse des Sieges von Zelenskiy kommen der Linken zugute.

Erstens haben die Eskalation der Repressionen und nationalistische Trends in den letzten Jahren eine schwache und stigmatisierte Linke fast in den Untergrund gezwungen. Aber der Sieg von Zelenskiy verspricht das Ende des wachsenden Autoritarismus, den wir unter Poroschenko gesehen haben. Auch wenn das politische System der Ukraine strukturell unverändert bleibt und wir eine andere oligarchische Gruppe (z.B. Kolomoiskyi) sehen, die versucht, die Macht zu monopolisieren, gibt es zumindest einen vorübergehenden Moment der Erleichterung.

Zweitens ist die Hegemonie der ukrainischen Nationalliberalen, die sich vor allem um Poroschenko herum konsolidierten, jetzt ernsthaft in Frage gestellt. Die Krise ihrer moralischen und intellektuellen Führung ist bereits offensichtlich; mehr Menschen sehen jetzt die Bedeutungslosigkeit ihrer Vision für die Ukraine und ihre Zukunft, die von der überwältigenden Mehrheit herausgefordert wurde. Wir werden erleben, dass viele Überlegungen darüber angestellt werden, was schief gelaufen ist – das wird Interesse wecken und Möglichkeiten für alternative politische Tendenzen, einschließlich der Linken, eröffnen.

Schließlich brachte die Kampagne von Zelenskiy diejenigen Gruppen in die Politik, die sich seit Maidan nie dafür interessiert oder ausgeschlossen fühlten: vor allem junge Stadtbewohner in südöstlichen Regionen. In der Zwischenzeit erwarten die meisten Wähler des Komikers nicht viel von ihm, außer dass er nicht Poroschenko ist. Angesichts der unvermeidlichen Enttäuschung über seine Herrschaft kann man zumindest hoffen, dass viele nicht in ihr Privatleben zurückkehren, sondern auch nach anderen, nicht-wahlorientierten Politikformen suchen, die einen tieferen Wandel bewirken können.

Es wäre falsch, sich Illusionen über Zelenskiys Versprechen einer »neuen Politik« zu machen,

über Durchbrüche in der Kampagne gegen Korruption, Frieden im Donbass oder eine Umkehrung der Erfolge, die die extreme Rechte in den letzten Jahren errungen hat. All dies wird zweifellos viel mehr erfordern, als nur Poroschenko allein loszuwerden. Der erste Schritt ist jedoch getan - und die Schwächung des scheidenden Regimes eröffnet mehr Chancen für die Zukunft."

Quelle: Volodymyr Ishchenko, "A Comedian in a Drama", 25. April 2019, LeftEast
eigene Übersetzung

Poroschenkos Niederlage bei den Wahlen



Die Niederlage des Regimes von Poroschenko bei den Wahlen vom 21. April war das logische Ergebnis einer Regierung, die auf neoliberalen Reformen und atemberaubender nationalistischer Propaganda basiert. Das ukrainische Volk drückte sein Misstrauen gegenüber korrupten Beamten aus, die sich hinter patriotischer Rhetorik verstecken.

Präsident Poroschenko baute seine Kampagne auf der Einmischung in kirchliche Angelegenheiten auf und versuchte, eine einzige Staatsreligion zu etablieren, mit militaristischer Rhetorik, aber auch mit nationalistischen Slogans in Sprachfragen.

Der Wahlslogan "Armee, Sprache, Glaube" fand nur bei 25 Prozent der Wähler Unterstützung. Es sei darauf hingewiesen, dass das Ergebnis die vernichtendste Niederlage eines amtierenden Präsidenten in der Geschichte der Ukraine war. Selbst dieses bescheidene Ergebnis wurde nur durch die Schaffung einer Gesellschaft der Angst im Zusammenhang mit dem Verbot linker politischer Organisationen, der Kontrolle der Medien und der Verwendung schmutziger politischer Tricks erreicht.

All dies gibt den Menschen in der Ukraine Optimismus und Zuversicht für die Zukunft.

Leider wird die Ukraine trotz einer gewissen Verbesserung der öffentlichen Atmosphäre schwierige Zeiten vor sich haben. Vladimir Zelenskiy ist in den Augen der einfachen Menschen nur ein Komiker und Schauspieler; aber in Wirklichkeit ist er ein Multimillionär, einer der reichsten Produzenten und Eigentümer von Offshore-Gesellschaften. Er ist ein enger Freund und Geschäftspartner des Oligarchen Igor Kolomoisky, der inzwischen in Ungnade gefallen ist.

Zelenskiy ist eine Kompromissfigur für einige der größten ukrainischen Oligarchen. Sie träumen seit langem von einem so genannten "technischen" Präsidenten, der vor dem Hintergrund der Stärkung der Rolle des Parlaments über begrenzte Befugnisse verfügen wird. Die Oligarchen, die die Stärkung eines von ihnen gegenüber den anderen befürchten, wollen die parlamentarische Republik zu einer Art "Club für die Wähler" machen, der einen

Ukraine: Ein Komiker in einem Drama

Kategorie: Europa

Veröffentlicht: Freitag, 26. April 2019 00:19

Interessenausgleich schafft.

Es besteht die Gefahr, dass Präsident Zelenskiy unter Berufung auf die kolossale Unterstützung der Bevölkerung und die Erwartung des Wandels mit den unbeliebtesten neoliberalen Reformen beginnt, wie beispielsweise dem Verkauf von landwirtschaftlichen Flächen, der Privatisierung des Gasversorgungssystems, der Privatisierung von Staatsunternehmen.

In dieser Situation gibt es im Land keine politischen Kräfte und Parteien, die dem neoliberalen Kurs widerstehen können. Die Kommunistische Partei und Borotba befinden sich in der Tat in einer Position der Illegalität.

In einer Atmosphäre der Erneuerung erwarten viele von Präsident Zelenskiy insbesondere die Demokratisierung der politischen Situation im Land:

- Entwaffnung von nationalistischen Banden und privaten Armeen;
- Freilassung aller politischen Gefangenen;
- Entnazifizierung der Strafverfolgungsbehörden und der Armee;
- Legalisierung von oppositionellen Organisationen und Parteien, die von der früheren Führung des Landes verboten wurden.

Die Zeit wird zeigen, ob der neue Präsident die Erwartungen der Millionen erfüllen wird. Doch trotz des Verbots der Borotba-Union, trotz der Einschüchterung durch die Sondereinheiten und der Bedrohung durch Neonazis werden wir weiterhin für eine freie, sozialistische Ukraine kämpfen!

Wir rufen alle ehrlichen Menschen auf, nicht zu schweigen!

Wir rufen alle, die Veränderungen wollen, auf, sich in autonomen Gruppen zu vereinen und zu handeln!

Wir rufen alle diejenigen, die der nationalistischen Propaganda müde sind, auf, am 1. Mai unter roten Fahnen auf die Straße zu gehen!

Borotba

23/04/2019

Quelle: <http://www.borotba.su/politicheskoe-zayavlenie-soveta-obed/>

Übersetzung mit DeepL

ausgewählte Artikel zur Ukraine auf kommunisten.de

- [Die Ukraine bald 51. Bundesstaat der USA? \(09. Dezember 2014\)](#)
- [Ukraine nach der Wahl: Kriegstreiber und Nationalisten in der Offensive \(19. November 2014\)](#)
- [Poroschenko und die Oligarchen-Herrschaft in der Ukraine \(17. Juli 2014\)](#)
- [Süd-Ost-Ukraine: Die Logik des Aufstands \(Boris Kagarlitzki, 13. Mai 2014\)](#)
- [Auch in der Ukraine: Kapitalismus, Imperialismus sind die Wurzel des Problems \(Wolodimir Ischtschenko, 11. Mai 2014\)](#)
- [Nazi-Terror in der Südost-Ukraine \(03. Mai 2014\)](#)
- [Ein kommunistisches Programm für die Ukraine \(02. April 2014\)](#)
- [Zehn Thesen linker Ukrainer zur Lösung der Krise \(19. Februar 2014\)](#)